


Die 31-jährige Realschullehrerin ist vor einem Jahr mit ihrem Mann und den beiden Söhnen von Ulm nach Schloss Blumenthal gezogen. Davor hatte sie mit Acker- und Gartenbau nichts zu tun. Als sie aber davon hörte, dass die Bewohner – darunter auch ein erfahrener Landwirtschaftsmeister – hier eine professionelle und gleichzeitig soziale Gärtnerei aufbauen wollen, war sie sofort begeistert.

„Den Gedanken, dass wir uns hier regional mit eigenem Gemüse versorgen können, finde ich sehr erstrebenswert. Wenn dann sogar noch Menschen in München unser gesundes Gemüse essen können, motiviert mich das noch zusätzlich.“

MIT ZUVERSICHT DIE NÄCHSTEN SCHRITTE ANPACKEN

Die Grüne Gruppe hatte sich dann schnell auf das Modell der Solidarischen Landwirtschaft geeinigt. Innerhalb eines Jahres luden sie Experten aus ganz Deutschland ein, erstellten Finanzierungs- und Anbaupläne, schlossen Kooperationen und informierten regelmäßig die Gemeinschaft über ihre Fortschritte. Am Ende gab es für das Konzept keine Gegenstimme. Die bis dahin ehrenamtliche Arbeit der Bewohner hat sich also gelohnt.

Damit die Solawi Blumenthal langfristig keine roten Zahlen schreibt, müssen mindestens 140 Gemüseanteile (siehe Info-Kasten) verkauft werden. Die Gemeinschaft hat das Projekt zunächst mal vorfinanziert. Alle sind zuversichtlich, dass es ein Erfolg wird. Es sollen noch viele weitere Unterschriften folgen. Die erste Jahresversammlung war gerade erst der Auftakt. 

Mehr unter schloss-blumenthal.de



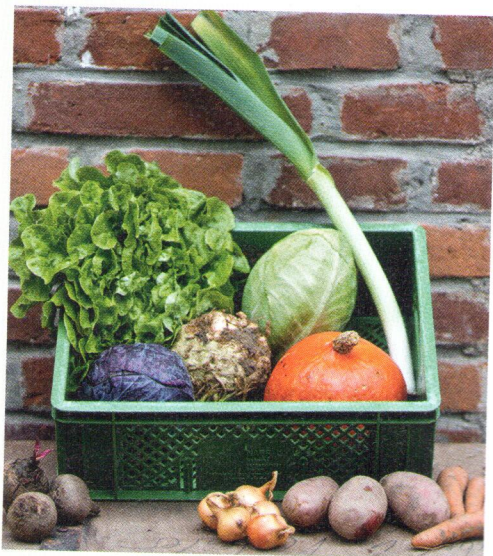
02.



03.

INFO

Solawi – so klappt's mit den Nachbarn



Die Idee der Solidarischen Landwirtschaft, kurz Solawi, ist es, dass mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs tragen. Im Gegenzug erhalten sie einen entsprechenden Anteil an der Ernte. Eine Familie in der Großstadt bezahlt zum Beispiel monatlich einen Betrag von 90 Euro und erhält dafür wöchentlich frische saisonale Produkte. Diese Form der Finanzierung ermöglicht den direkten Kontakt zwischen Erzeuger und Verbraucher. Das Modell gewinnt derzeit immer mehr an Popularität.

Januar/Februar 2017 FOOD & FARM 23